



Von Gott für die Menschen in
Dienst gestellt
Impulse zur Wertediskussion in der
Caritas Rheine



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

inhalt

- 3 Impulse zur Wertediskussion
in der Caritas Rheine
- 4 Kirche ist mitten im Leben,
wo Menschen sie brauchen
- 6 Mischwald ist nachhaltiger
als Monokultur
- 9 Suche/Biete:
Halt in spirituellen Quellen
- 12 Klare **Haltung** im
christlichen Menschenbild
- 15 Glaubwürdiges **Verhalten** im
Dienst an den Menschen

Impulse zur Wertediskussion in der Caritas Rheine

Was unterscheidet uns als Caritas Rheine? Schaffen wir den Spagat zwischen wirtschaftlichem Arbeiten und christlichen Werten? Wo finden sich die Mitarbeitenden und ratsuchenden Menschen wieder? **Wir laden Sie ein, mit uns diese Fragen zu diskutieren.**

Caritas ist Kirche.

Sie ist im Sinne Jesu für die Menschen da. Das ist ja die vornehmste **Sendung** der Kirche.

Caritas lebt diese Sendung an den unterschiedlichsten Orten der Gesellschaft und in den unterschiedlichsten Lebenssituationen der Menschen. So macht sie Kirche in ihrer **Vielfalt** erfahrbar.

Caritas will ihren Dienst glaubwürdig tun. Wer die Werte identifizieren will, die in der Caritas Rheine gelebt werden, wird sich das **Verhalten** der Mitarbeitenden anschauen – von den Leitungsebenen bis zu den basalen Diensten. Deren Verhalten wird nur dann eine Linie erkennen lassen, wenn eine klare, bewusste **Haltung** dahinter steht. Wer aber eine klare Haltung in entsprechendes Verhalten ummünzen will, braucht dazu den nötigen **Halt**, dies auch durchhalten zu können.

Daraus ergibt sich der „rote Faden“ dieser Impulse zur Wertediskussion in der Caritas Rheine:

- Die Sendung der Kirche – ihr diakonaler Charakter
- Vielfalt als Merkmal einer zukunftsorientierten Kirchengestalt
- Halt - Haltung - Verhalten

Diese Impulse wurden in einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Caritasrates, den Vorständen sowie der Stabsstelle Verbandspolitik und Kommunikation, erarbeitet und vom Caritasrat, Vorstand und Geschäftsleitung der Caritas Rheine verabschiedet. Beteiligte in diesem Prozess waren unter anderem der Arbeitskreis Spiritualität der Caritas Rheine, die Abteilungsleiter- und Leiterkonferenz sowie die Mitarbeitervertretungen.

Die Impulse sollen gleichwohl Orientierung und Einladung für Mitarbeitende der Caritas Rheine und Caritas-Interessierte sein.

Die Hauptgedanken sind im laufenden Text dargelegt. Wer die Impulse vertiefen möchte, wird auch die eingerückten/farblich unterlegten Abschnitte lesen wollen.

1. Kirche ist mitten im Leben, wo Menschen sie brauchen

Papst Franziskus wird nicht müde, die Kirche zu den Menschen zu schicken. „Verlasst die Mauern der Sakristei, stürzt Euch in das Leben dort, wo die Menschen euch brauchen. Tut es auch, wenn ihr dabei Federn lassen müsst.“ In diesem Sinne sind seine Impulse klar und deutlich. Damit spricht er Jesus aus dem Herzen. Dafür ist die Kirche da: Den Menschen zu dienen.



>> Für die Menschen

Die Kirche ist kein Selbstzweck. Sie weist über sich hinaus. Sie ist Zeichen und Werkzeug des anbrechenden Reiches Gottes ... Das Zeugnis der Christinnen und Christen drückt sich besonders in der Nächstenliebe aus, in der Sorge für Arme, Kranke, Alleinstehende und Fremde, aber auch im Dienst an der Gerechtigkeit und im Einsatz für das Leben, die Würde und die Freiheit jedes Menschen.

Die Sendung der Kirche im Bistum Münster, Abschnitt V.

Das ist klipp und klar auch die Linie des Bistums Münster. Das geflügelte Wort des französischen Bischofs Jacques Gaillot bringt es auf den Punkt:

„Eine Kirche,
die nicht dient,
dient zu nichts.“



Die Caritas Rheine in ihrer Vielfältigkeit ist Kirche und steht wie viele andere Formen und Ausdrucksweisen des Christseins gleichermaßen unter dem Zuspruch wie dem Anspruch des Evangeliums Jesu Christi. Sie folgt dem Grundanliegen des Bistums Münster, der Bildung einer lebendigen, offenen Kirche vor Ort. Dazu heißt es im Pastoralplan: „Die Pastoral im Bistum Münster gestaltet sich in einem Miteinander unterschiedlicher Formen und Ausdrucksweisen von Kirche (territorial – kategorial, Gemeinde – Pfarrei etc.).“

Der angemessene Umgang mit der gewollten Vielfalt braucht: wahrnehmen, zuhören, wertschätzen, ermöglichen, fördern, professionalisieren, vernetzen, nutzen, verweisen auf, auffindbar machen, verbünden, streiten, einsetzen für, zweifeln...

Wir leben in einer lebendigen Vernetzung – im Nehmen und Geben – mit den örtlichen Pfarreien, Gemeinden und vielen anderen Kooperationspartnern. Durch unsere vielfältigen Dienste und Einrichtungen bringen wir einen Reichtum an kirchlichem Leben in die Gesellschaft von Rheine, Neuenkirchen, Wettringen und darüber hinaus ein. Dadurch erreicht Kirche eine große Vielfalt an Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen. Als Caritas bringen wir Profession in die Dienste der Nächstenliebe ein.



3. Suche/Biete: Halt in spirituellen Quellen

Caritas ist Kirche. Das Verhalten der Mitarbeitenden soll dies erfahrbar machen. Dazu bedarf es einer klaren, bewussten Haltung. Wer aber eine klare Haltung in entsprechendes Verhalten ummünzen will, braucht dazu den nötigen Halt, dies auch gegen innere und äußere Widerstände durchhalten zu können. Halt im Leben hat sehr viel mit Vertrauen zu tun – Halt im Leben der Kirche mit Vertrauen auf Gott. Darum gilt es für die Caritas als Kirche, Spiritualität und Verantwortung für die Welt zusammenzudenken. Dies gehört zu unserem Wesen. Darum fördern wir in unserem Verband Menschen unterschiedlichen Alters, in unterschiedlichen Lebens- und Glaubensphasen, mit unterschiedlicher kirchlicher Bindung und aus unterschiedlichen Religionen, Konfessionen und sozialen Milieus, ihre persönliche Spiritualität zu entdecken und zu vertiefen.



>> Heute erleben wir in diesem Bemühen um eine tragfähige Spiritualität ein Spannungsfeld, das von manchen mit Besorgnis beobachtet wird. Wir möchten es vielmehr als Herausforderung und Chance begreifen.

Einerseits eröffnet sich uns ein schier unerschöpflicher Schatz an Lebenskraft in der ausdrücklich christlichen Spiritualität. Sie lebt aus der Beziehung mit jenem Gott, den uns Jesus von Nazareth verkündet und vorgelebt hat: den liebenden und barmherzigen Schöpfer, den leidensfähigen und auferstandenen Menschensohn, den immer neu überraschenden, Leben und Gemeinschaft spendenden Geist. Wir stehen in der Sendung dieses Jesus Christus und leben sein Programm, gerade auch in der Liebe zum Nächsten und in der Konfrontation mit den Grenzfragen des Lebens.

Andererseits erleben wir das wachsende Bedürfnis der Zeitgenossen, also auch der Mitarbeiterschaft der Caritas, frei von kirchlicher Gängelung den ureigenen Weg der Religiosität zu finden. Die individuelle Religionsfreiheit ist den Menschen heute ein hoher Wert, die subjektive Religiosität steht über der objektiven und die Antwort auf existentielle Fragen wird nicht in den institutionellen Entwürfen gesucht, sondern ist Ergebnis eines persönlichen Suchprozesses, der dynamisch bleibt und Zeit braucht.

Diese Dynamik bringt vielfach Ergebnisse hervor, die aus theologischer Sicht fragwürdig scheinen, wenn zum Beispiel der Glaube an die Auferstehung und jener an Reinkarnation zusammengedacht werden oder der persönliche Gott von einer höheren Macht ersetzt wird. Der Blick auf das Gemeinsame der Religionen führt leicht zu einer beliebigen Vermischung. In den jüngeren Generationen polarisiert gar die Jesusfrage, während ein Engelsglaube eher Allgemeingut zu werden scheint. Gleichwohl verdient jeder persönliche Glaubensweg Respekt und entzieht sich des bewertenden Urteils von außen, solange er das wertschätzende Zusammenleben der Menschen nicht verletzt.

In dieser religiösen Gemengelage wagen wir in der Caritas Rheine das Abenteuer, Religion und Spiritualität freizugeben und gleichzeitig zum Kennenlernen und zur Vertiefung der christlichen Spiritualität einzuladen. Wir erhoffen uns, gerade über dieses Miteinander eines klaren christlichen Profils und einer ehrlichen Offenheit und Toleranz, die Quellen der Spiritualitäten zum Sprudeln zu bringen. Dies würde insgesamt den Halt aus spirituellen Ressourcen stärken. Die Caritas Rheine sieht sich in der Pflicht, der Mitarbeiterschaft qualitative Schritte der spirituellen Weiterbildung zu ermöglichen. Je größer in einer Position der Anteil an Verantwortung für andere ist, desto deutlicher sehen wir die Notwendigkeit dazu.



4. Eine klare Haltung im christlichen Menschenbild

Die Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes hat im Jahr 2015 Wegmarken als Grundlage für die verbandliche Weiterentwicklung der nächsten fünf Jahre formuliert. Diese ermutigen uns, in der Caritas Rheine den bislang skizzierten Weg weiterzugehen.

„Die verbandliche Caritas lässt sich unvoreingenommen auf alle Menschen mit ihren Lebensverläufen ein. Sie arbeitet mit allen zusammen, welche die alltägliche Lebenswelt der Betroffenen teilen Die Caritas unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten grundsätzlich alle Menschen – unabhängig von deren Religion, Herkunft und Geschlecht ... Sie lässt die Authentizität der Anderen zu; aber sie zeigt ohne Aufdringlichkeit die biblische Überzeugung und das kirchliche Profil. (Verbandliche) Caritas ist Kirche. Deswegen entwickelt sie auch mit den Mitarbeitenden das Profil einer kirchlichen Einrichtung und macht es sichtbar. Einrichtungen der Caritas sind weder Einrichtungen von Katholiken für Katholiken, noch öffentliche Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft. Sie sind gerade deshalb kirchliche Einrichtungen, weil sie sich insbesondere den Hilfebedürftigen und Ausgegrenzten verpflichtet fühlen.“ (Wegmarken K 1)



In der derzeitigen Verfassung und Ausstattung der deutschen Kirche ist es sicherlich nicht einfach, dem sozialen Impuls des Evangeliums eine sichtbare Gestalt zu geben in einer „armen Kirche für die Armen“, wie Papst Franziskus sie in „Evangelii gaudium“ (198) anmahnt. Doch nähern wir uns dieser Vision an, indem wir die Sichtweisen und Kompetenzen der Armen und Hilfesuchenden kennen und einbeziehen. Diese „gesellschaftliche Inklusion der Armen“ (EG 185) soll auch innerhalb der Caritas ablesbar sein: an der Mentalität der Verantwortlichen und den Strukturen der Partizipation.

Als Träger vieler sozialer Einrichtungen ist die Caritas zahlreichen Klienten, Mitarbeitenden und Angestellten gegenüber in der Verantwortung. Darum muss sie ein abenteuerliches Spannungsfeld meistern: wirtschaftlich arbeiten – sich im Wettbewerb behaupten – ein guter Arbeitgeber sein – dem christlich-ethischen Anspruch gerecht werden – Vermögen für notwendige Hilfe hergeben – dort helfen, wo niemand sonst sich einsetzt... Die Auseinandersetzung mit der Frage, wofür die Caritas ihr Vermögen einsetzt und wie viel strukturelle und finanzielle Sicherheit sie braucht, wird die Verantwortlichen dauerhaft begleiten. (Wegmarken K 3) Im Sinne eines Evangeliums gemäßen Handelns streben wir an, aus dem Halt in spirituellen Ressourcen die Kunst „der geistlichen Unterscheidung in Gemeinschaft“ zu üben.

vgl. Deutscher Caritasverband, Wegmarken K2, K3

Unbeschadet der Freiheit zu individuellen Spiritualitäten entwickeln Träger und Führungskräfte der Einrichtungen gemeinsam mit den Mitarbeitenden und Klienten Formen einer institutionellen Spiritualität und konkretisieren für die jeweiligen Arbeitsbereiche wesentliche christliche Prinzipien, nach denen Arbeit und Dienstgemeinschaft gestaltet werden. „Die verbandliche Caritas braucht Mitarbeitende mit einer ausgeprägten Identifikation und Loyalität. Ein Verständnis von Loyalität, das sich weniger auf Fragen der persönlichen Lebensführung der beruflich Beschäftigten und mehr auf die Loyalität gegenüber dem Auftrag einer Einrichtung bezieht, ist dem dienlich.“ (Wegmarken A 2)





5.

Glaubwürdiges Verhalten im Dienst an den Menschen

Die Vielfalt der unterschiedlichen Dienste erfordert auch eine Vielfalt in der Konkretisierung des Werteverhaltens. Darum eröffnet die Caritas Rheine Navigationsräume. In diesen finden die Einzelnen und die Teams Unterstützung für ihre spirituelle Vergewisserung. Sie erhalten Anregungen, in dem je eigenen Umfeld Vereinbarungen zu formulieren, welche die Werte in konkretem Verhalten erkennen lassen.

Der Arbeitskreis Spiritualität erarbeitet und koordiniert spirituelle Impulse, religiöse Fortbildungen und Hilfen zum Umgang mit besonderen Lebenssituationen. Dazu zählen unter anderem folgende Angebote:

- Besinnungstage
- „caritas goes out“
- 5-Minuten-Impulse in der Fasten- und Adventszeit
- Caritas-Wallfahrt
- Gottesdienste in den Diensten und Einrichtungen
- Leitfaden zum Umgang mit Tod und Trauer
- Räume der Stille und Begegnung
- ...

Das Caritas-Mariienstift hat zusammen mit der Pfarrei Sankt Antonius einen Pastoralplan formuliert. Dies kann auch ein Modell für andere Dienste und Einrichtungen sein.

Alle Dienste und Einrichtungen sind eingeladen und aufgefordert, in diesem Sinne an ihrem eigenen Profil zu arbeiten. Es geht um die Prägung des Alltags. Die Leitungen stehen in der Verantwortung, zusammen mit ihren Teams diese Spur zu verfolgen: **Halt - Haltung - Verhalten.**



Weitere Informationen zu den einzelnen Angeboten in den Diensten und Einrichtungen gibt es unter www.carismart.de oder unter www.caritas-rheine.de



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

Herausgegeben von:

Caritasverband Rheine e. V.

Caritas-Haus, Lingener Straße 11, 48429 Rheine

Postfach 1254, 48402 Rheine

Telefon 05971 862-0, Telefax 05971862-385

E-Mail: info@caritas-rheine.de, Internet: www.caritas-rheine.de

(12/2018)

Redaktion: Stefan Gude, Pfarrer Meinolf Winzeler.

Dieses Heft wurde in verschiedenen Gremien der Caritas Rheine, unter anderem im Arbeitskreis Spiritualität, der Abteilungsleiterkonferenz, Leiterkonferenz und Mitarbeitervertretungen vorgestellt und diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussion sind mit in die Erarbeitung dieses Papiers eingeflossen. Die Impulse zur Wertediskussion in der Caritas Rheine sind als Entwicklungsprozess mit einer Einladung zur Diskussion und Beteiligung verbunden.

Gestaltung: Verbandspolitik und Kommunikation, Stefan Gude, Birgit Groß-Onnebrink
Druck: Lammert-Druck, Rudolf Lammert GmbH, Hörstel-Riesenbeck, www.lammert.de

Fotos, soweit nicht anders angegeben: istockphoto

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.